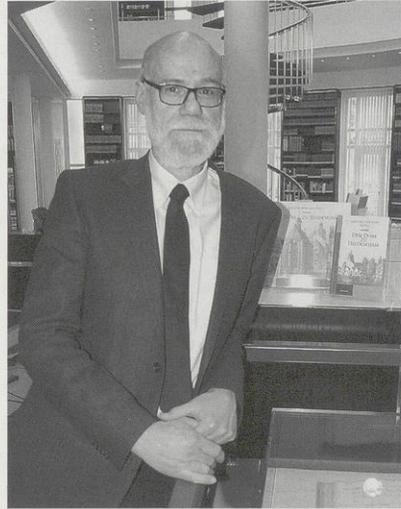


## Zum Gedenken an Jochen Bepler (1951–2015)

Mit Jochen Bepler haben seine Freunde und Kollegen in Bibliothek und Forschung einen hochgeschätzten, inspirierenden und kollegialen Gesprächspartner verloren. Wer ihn in seinem geräumigen Büro im Obergeschoss der Hildesheimer Dombibliothek besuchte, erlebte einen Bibliothekar im wörtlichsten Sinne, der nicht die große Bühne suchte, sondern sich um alle Bereiche der Bibliotheksarbeit oft selbst kümmerte. Seine Liebe zum Buch, gepaart mit breiter Bildung, intellektueller Neugierde und trockenem Humor, bleiben unvergessen.

Von 1970 bis 1979 studierte Jochen Bepler Germanistik und Geschichte in Marburg und Freiburg im Breisgau. Anschließend war er als wissenschaftliche Hilfskraft mit einem Forschungsstipendium an der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel beschäftigt. Die Ausbildung im wissenschaftlichen Bibliothekswesen absolvierte er ab 1986 ebenfalls an der Herzog August Bibliothek und an der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen in Köln.

Ab 1989 war Jochen Bepler wissenschaftlicher Bibliothekar an der Dombibliothek Hildesheim, der ältesten Bibliothek Norddeutschlands mit bedeutendem historischen Altbestand. Die Dombibliothek erlangte 1993 den Status einer eigenständigen Einrichtung des Bistums Hildesheim. Im selben Jahr wurde Jochen Bepler von Bischof Josef Homeyer zu ihrem Direktor berufen und war dies bis zu seinem Tod im Jahr 2015. 1997 konnte der Neubau der Dombibliothek bezogen werden, der seitdem für die Bestände optimale konservatorische Bedingungen und Benutzern und Forschern eine hervorragende Arbeitsumgebung bietet.<sup>1</sup> Besonders lag Jochen Bepler der Albani-Psalter am Herzen: Er betreute



1 Jochen BEPLER: Der Neubau der Dombibliothek in Hildesheim. Ein neues Haus für die älteste Bibliothek in

Norddeutschland. In: Bibliothek. Forschung und Praxis 21 (1997) Nr. 1, S. 77–84.

nicht nur die Herausgabe der 2008 erschienenen Faksimile-Ausgabe, sondern stieß auch die Restaurierung an. Zudem ist sein Name mit zwei Sonderausstellungen des Psalters verbunden: Die eine 2013/14 im J. Paul Getty Museum in Los Angeles *Canterbury and St. Albans: Treasures from Church and Cloister*, die andere unter dem Titel *Gottesfurcht & Leidenschaft* bereits 2009/10 im Dommuseum Hildesheim. Von der Kooperation profitierte gerade das Dommuseum immer wieder. Wiederholt setzten die Buchbestände der Dombibliothek wichtige Akzente. Diese Zusammenarbeit gipfelte in der Einrichtung von speziellen Pultvitrinen für den Gobelinraum des 2015 neu eröffneten Museums, wo gezielt in wechselnden Präsentationen Bestände der Dombibliothek gezeigt werden sollen. Die erste Zusammenstellung für die Museumseröffnung im April 2015 richtete Jochen Bepler wenige Wochen vor seinem Tod noch persönlich ein. Aber auch seiner Ausbildungsbibliothek, der Herzog August Bibliothek, blieb er verbunden: So ermöglichte Jochen Bepler es beispielsweise, in mehreren Ausstellungen zur mittelalterlichen Buchkultur in Hildesheim und im Braunschweiger Land kostbare Handschriften der Dombibliothek auszustellen. Aber auch in den Bereichen der Konservierung und Restaurierung pflegte er enge Verbindungen nach Wolfenbüttel.

Jochen Bepler hatte zudem einen wachen Blick für die Relevanz zeitgenössischer Buchkunst. So reflektierte er über das Verhältnis von Comics und Kirche, legte in der Dombibliothek eine Sammlung von Comics an und war maßgeblich an der Entstehung des Bistumscomics zum 1200-jährigen Jubiläum der Diözese Hildesheim im Jahr 2015 beteiligt.<sup>2</sup>

Zugleich hat Jochen Bepler die Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken (AKThB) über Jahre hinweg deutlich geprägt. Zum ersten Mal nahm er 1989 in Würzburg an einer Jahrestagung teil, der zentralen Koordinations- und Kommunikationsplattform für die gesamte Arbeit der AKThB. Bereits 1991 organisierte er die Jahrestagung in Hildesheim, 1995 wurde er berufen, die Arbeitsgruppe „Das alte Buch“, die heutige Altbestandskommission der AKThB, aufzubauen und zu leiten. Ein Jahr später hielt er das Eröffnungsreferat der Jahrestagung unter dem Titel „Das alte Buch im Besitz kirchlicher Bibliotheken“. Die Kommissionsarbeit nahm er mit großem Engagement bis zu seinem Tode wahr.

1997 wurde er in Köln zum Vorsitzenden der AKThB gewählt und blieb dies 14 Jahre lang bis 2011. In dieser Zeit entwickelte sich die AKThB zu einem bibliothekarischen Fachverband, der sich im deutschen Bibliothekswesen sehr gut positionierte und auf breiter Basis die Interessen auch der kleineren Bibliotheken wahrnimmt. In diesen Kontext gehört auch sein großes Engagement für die Kirchenbibliothek St. Marien in Barth (Vorpommern). Als Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des dortigen Fördervereins wirkte er maßgeblich an der Restaurierung und Neueinrichtung der an Altbeständen reichen Bibliothek und an der Konzeption von Arbeitsgesprächen zur Barther Bibliothek mit.

Besonders wichtig war ihm die Entwicklung eines neuen interkonfessionellen Kommunikationsorgans, des *Jahrbuchs kirchliches Buch- und Bibliothekswesen*, das er auch als Vorsitzender

2 Jochen BEPLER: Kirche und Comics. Eine Annäherung.  
In: *Jahrbuch kirchliches Buch- und Bibliothekswesen NF*  
2 (2014), S. 117–126.

der AKThB und Spiritus rector intensiv prägte und begleitete. Im ersten Band des neuen Jahrbuchs, das im Jahr 2000 erstmals erschien und als vollständige Neukonzeption das alte „Mitteilungsblatt“ ablöste, heißt es im Editorial, das deutlich Jochen Beplers Handschrift trägt und dessen tragende und treibende Rolle bei der Neukonzeption dokumentiert: „Wir beginnen etwas Neues.“ Und weiter zu Sinn und Ziel des Jahrbuchs: „Das neue Jahrbuch soll die Kräfte des kirchlichen Bibliothekswesens ... zusammenfassen und darstellen. Es soll die Arbeit in den kirchlichen Bibliotheken entsprechend den erreichten Standards befruchten und zugleich den kulturellen Beitrag kennzeichnen, der, oft unzureichend wahrgenommen, in kirchlichen Bibliotheken erbracht wird.“ Nachdem er 2011 nicht mehr zur Wahl des Vorsitzenden der AKThB kandidiert hatte, übernahm er die Hauptherausgeber-schaft des Jahrbuchs und arbeitete intensiv an dessen inhaltlicher Gestaltung. Es ist sein Verdienst, dass im Jahr 2013 das Jahrbuch, nunmehr professionell betreut im Verlag Schnell und Steiner, als Neue Folge in neuem Gewand erschien und eine größere Verbreitung fand.

Dies alles ist Grund genug, Jochen Bepler diesen Jahrgang der Zeitschrift zu widmen. Die Herausgeber freuen sich besonders, dass sich so viele Weggefährten und Fachkollegen bereitgefunden haben, einen Beitrag für diese Gedenkschrift beizusteuern.

Christian Heitzmann und Gerhard Lutz,  
unter Mitwirkung von Hermann-Josef Schmalor

Wolfenbüttel und Hildesheim, im September 2016

